

Wohlfahrt

Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Wohlfahrt“ erscheint an jedem Montag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Post beträgt 5.00 Reichsmark, durch Ausgabestellen 4.80 Reichsmark. Durch die Post 2.10 Reichsmark u. 30 Pfennig Zustellgebühr. Zahlung der Ausgaben-Rabatte: zehn Uhr vormittags. Die Anzeigen werden nach Rubrik-Preisen berechnet; die Zeile 0.25 Reichsmark.

Alle Anzeigen, die im gleichen Wortlaut in der „Allgemeinen Zeitung“ erscheinen, besondere Ermäßigung. Derzeitige Preis: 10 Pfennig. Druck-Verlag: G. G. Druckhaus No. 17, Fernsprecher: Central-Nummer 117, Druck-Verlag: „Wohlfahrt“ Halle. Druck-Verlag: Druckhaus No. 17, Fernsprecher: Central-Nummer 117, Druck-Verlag: „Wohlfahrt“ Halle.

Neues in Kürze.

Der Dameschmitt kommt in seinem Bericht über die Zeit seit 1. September 1926 zu dem Ergebnis, daß die deutsche Wirtschaftslage sich im ganzen weiter gebessert habe und die Dameschmittungen durchaus möglich seien, wenn Deutschland sich der nötigen Sparmaßnahmen befleißige. Er kritisiert in diesem Zusammenhang den Reichshaushalt und vor allem den Finanzhaushalt gegenüber Reich und Ländern in einer Weise, aus der man schließen könnte, daß er demnächst eine Änderung des Finanzhaushalts ausgleichs zugunsten der Reparationsgläubiger fordern wird!

Die ersten Vorlagen des zusammenzutretenden Reichstages sind: das Arbeitslosenversicherungsgesetz, das im Auspruch der zweiten Lesung steht, das Reichsgericht, das Steuerereinschlagungsgesetz und das Reichsgericht. Erst später kommen die erste Lesung des Strafgesetzbuchs und das neue Zollgesetz.

Die große außenpolitische Debatte im Reichstag wird erst Mitte nächsten Monats beginnen. Dr. Stresemann dürfte am Sonntag aus Genf nach Berlin zurückgekehrt sein. Auch die Regierungsparteien sind für weitgehende Ausprägung über die außenpolitische Lage des Reiches. Unabhängig von der Debatte im Plenum wird auch der Auswärtige Ausschuss zusammentreten.

Sonntagfrüh verläßt nochmals die Londoner „Morningpost“ und „Times“, daß Chamberlain seine Vollmachten zu Erklärungen über die Rheinräumung mit nach Genf genommen habe. „Daily Telegraph“ schreibt, die verändernde Weltlage und die Bedrohung Europas durch Sowjetland veränderten auch Englands Haltung in der Rheinräumungsfrage grundlegend.

Die Bemühungen der deutsch-nationalen Landtagsfraktion in Weidenburg, eine rein bürgerliche Regierung zu bilden, sind an dem Widerstand der Grundbesitzer für Reichswehrfabrik gescheitert. Letztere hat sich mit dem Verzicht auf eine „Arbeitsgemeinschaft der Mitte“ abgefunden. — In der ersten Sitzung des am 22. Mai neu gewählten Landtages wurde der bisherige Landtagspräsident, der sozialdemokratische Abgeordnete, Höder, einstimmig wiedergewählt. Stellvertretender Präsident wurde der deutsch-nationale Abgeordnete Ludwig.

In den gestrigen internationalen Verhandlungen über die Reorganisation der Seemächte konnte infolge neuer Forderungen der französischen eine Einigung nicht erzielt werden. Man rechnet damit, daß Ministerpräsident Feldmann am 17. Juni seine verfassungsmäßigen Vollmachten der Berufung der Minister vornehmen wird.

Im Danziger deutschen Generalkonferenz wurde der Versuch eines Attentatsversuchs unternommen. Die beiden Hauptäter wurden verhaftet und sind in vollem Umfang gefänglich. Da Verhör ergab, daß es sich um eine Tat handelt, die im Auftrag des Danziger polnischen Generalkonferenzariats verübt worden ist.

Das Pariser „Journal“ meldet einen unerwarteten Einbruch des Kriegsministeriums gegen die deutsch-französische Waffenstillstandskommission im Jahre 1914 bis 1918. „Petit Journal“ meint, man werde zu einer Herausnahme der militärischen Dokumente aus der geplanten Waffenstillstandskommission kommen müssen, und zwar nicht mit Rücksicht auf Frankreich, wohl aber auf die französischen Verbündeten, einschließlich Amerikas.

Die kommunistische Pariser „Humanité“ meldet, daß am Freitag in aller Stille ein neuer Truppentransport von 2100 Mann nach Marokko abgegangen ist.

Die halbamtliche italienische Agentur „Stefano“ meldet, daß Albanien seine Unterbreitung des Streikfalls mit Jugoslawien an den alliierten Staaten mitteilen wolle. — M. A. W. Wollstein warnt den Kaiserbund vor jeder Einmischung.

Tschechische Blätter zufolge hat Jugoslawien für 120 Mill. Dinar befristete Munition und Waffenlieferungen an tschechische Fabriken erteilt.

Der Pariser „Herold“ meldet aus Mexiko: Präsident Calles hat die Anträge auf Veretzung der Diktatur zurückgewiesen, nachdem der Senatsausschuss mit 16 gegen 3 Stimmen dagegen sich erklärt hatte.

„Der Krieg ist in sechs Monaten da.“



Der russische Volkskommissar für den Kriegswesen, Woroschilow, der mit einer äußerst scharfen Rede gegen England hervorgetreten ist.

Die Londoner „Times“ schrieb Sonntag zur Rede des russischen Seereschiffers Woroschilow, der Krieg müsse nicht sofort, aber in 2 bis 3 Jahren erwartet werden: „Woroschilow ist der Krieg, ob wirtschaftlich oder militärisch, in sechs Monaten da.“

Die „Morningpost“ meldet: Das englische Kabinett hat die vorwiegenden Kontakte in Russland mit Ermittlungen nach dem Verdacht von 67 namenhaften angesehener englischen Staatsangehörigen konfrontiert, die insoweit in Russland zurückgelassen wurden. Nach neutralen Berichten sollen sich einige unter den letzten Opfern der Maschinenfabriken befinden. Aus dem Kommando melden die Londoner Blätter die Fortdauer des Terrors. „Daily Mail“ meldet über Konstantinopel, daß in Osmia ein Marsch-Prozess am Freitag 18 Gegenrevolutionäre erschossen wurden. Im „Daily Telegraph“ befinden sich Einzelheiten über die am Freitag in Kiew vollzogenen Erschießungen einer größeren Zahl Gegenrevolutionäre, die von einem russischen Korrespondenten dem Blatt zur Verfügung gestellt wurden.

Am Freitag wurde gemeldet, daß 30 Kilometer von Baku ein Lager von unbekannter Größe in Brand gesetzt worden sei. 30 000 Kubik Erdöl brennen. An der Wäschung sind beteiligt die Truppen und die Kaiserliche Flotte. Auch Menschenopfer sind schon zu verzeichnen. Ein Versuch, das Pulverlager in Baku in die Luft zu sprengen, konnte noch rechtzeitig verhindert werden. Die Attentäter sind verhaftet.

Die Zerstörungsarbeiten im Osten beendet.

Offizielle Note der Reichsregierung.

Nachdem der Kaiserliche Reichsregierung, Generalstaatsanwalt von Danzig, die Zerstörungsarbeiten an den 34 Betonunterstützen im Gebiet der deutschen Fischereifahrten, die nach den Pariser Punkte-Berichtungen zerstört werden sollten, beendet hat, sind gestern die Berliner Mitteilungen der Reichsregierung, die die Zerstörungsarbeiten in Kenntnis gesetzt worden.

Eine jaarländische Delegation in Genf.

Gestern vormittag ist unter der Führung des Gemeinderatsvorsitzenden eine jaarländische Delegation in Genf eingetroffen. Auf der Tagesordnung der Ratstagung stehen diesmal keine Sozialfragen. Jedoch wird, wie verlautet, die jaarländische Delegation mit den Ratmitgliedern in Führung treten, um auf die ersten Überstände aufmerksam zu machen, die sich in der Bevölkerung des Saargebietes gegen die Einführung der auf der Herbsttagung beschlossenen internationalen Fahngabestrupe geltend machen. Wie bekannt, soll diese Truppe bereits in der allernächsten Zeit ihre Funktionen aufnehmen.

Die Saarbrücker Presse stellt die pünktliche Erfüllung der Genfer Abmachungen über die

In Osmia wurden in einem Prozeß gegen russische Spione zehn Angeklagte zum Tode verurteilt, zwei erhielten je zehn Jahre Kerker.

Der Terror in Zentralrussland besteht fort. Die G. P. U. gibt bekannt, daß im Falle neuer Attentate weitere 25 Gefangen erschossen werden sollen. In der Republik Kriegen kam es in den letzten Tagen wiederholt zu Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und roten Truppenteilen. Ueber Kriegen wurde der Kriegszustand verhängt.

Belagerungszustand über Moskau und Leningrad?

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Pressezensur in den letzten Tagen außerordentlich verschärft worden. Privattelegramme werden überhaupt nicht mehr durchgelassen.

Die Stimmung in Moskau ist weiterhin überaus nervös. Bei den Vorbereitungsarbeiten für die Wäschung sind allgemein die außergewöhnlich harten Schutzmaßnahmen für die Mitglieder der Regierung auf. Am Tage der Beerdigung wurden zahlreiche Verhaftungen in Moskau und Leningrad vorgenommen, angeblich aus dem Verdacht der Handlungskommissariate. Es wird mit der Möglichkeit geredet, daß über Moskau und Leningrad der Belagerungszustand verhängt wird.

Die Berliner kommunistische „Rote Fahne“ schreibt vor einigen Tagen, daß die kommunistische Gegenbewegung gegen Russland einen „bis her nicht gekannten“ Umfang angenommen habe.

Moskau besteht auf seinen Forderungen.

Folien hat in seiner Antwort die Forderungen der zweiten russischen Note abgelehnt. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich die Stimmung in dem Konflikt mit Polen bedeutend verschärft. In der dritten russischen Note, die morgen abgehandelt werden soll, werde die Sowjetregierung auf Erfüllung der Forderungen bestehen, insbesondere auf die Ausweisung der russischen Emigranten aus Polen und die Einweigerung der Sowjetregierung mit Repressalien droht.

Russland baut seine Luftstreitkräfte aus.

Nach Meldungen aus Moskau haben die Sowjetbehörden beschlossen, ein Artillerie-Regiment unter dem Titel „Unser Antwort an Chamberlain“ vorzubereiten, in dem die „Totenkopf“-Regimente des Ausbaus der Luftstreitkräfte betont wird. Um diese Antwort mehr Handlung zu verleihen, plant die Sowjetregierung die Reorganisation einer besonderen Fliegergruppe. Das Luftfahrtministerium der Sowjetregierung wird einen besonderen Fonds für den Ausbau der Luftstreitkräfte richten. Die Reorganisation soll als erste an Stelle von 1000 auf das Gebiet Moskaus einer Bestockung von 1000 Flugzeugen geschehen.

Die Zerstörungsarbeiten im Osten beendet.

Offizielle Note der Reichsregierung.

Nachdem der Kaiserliche Reichsregierung, Generalstaatsanwalt von Danzig, die Zerstörungsarbeiten an den 34 Betonunterstützen im Gebiet der deutschen Fischereifahrten, die nach den Pariser Punkte-Berichtungen zerstört werden sollten, beendet hat, sind gestern die Berliner Mitteilungen der Reichsregierung, die die Zerstörungsarbeiten in Kenntnis gesetzt worden.

Eine jaarländische Delegation in Genf.

Gestern vormittag ist unter der Führung des Gemeinderatsvorsitzenden eine jaarländische Delegation in Genf eingetroffen. Auf der Tagesordnung der Ratstagung stehen diesmal keine Sozialfragen. Jedoch wird, wie verlautet, die jaarländische Delegation mit den Ratmitgliedern in Führung treten, um auf die ersten Überstände aufmerksam zu machen, die sich in der Bevölkerung des Saargebietes gegen die Einführung der auf der Herbsttagung beschlossenen internationalen Fahngabestrupe geltend machen. Wie bekannt, soll diese Truppe bereits in der allernächsten Zeit ihre Funktionen aufnehmen.

Die Saarbrücker Presse stellt die pünktliche Erfüllung der Genfer Abmachungen über die

Wirtschaft und Politik.

Ron Bergwerksdirektor Leopold, M. d. R., Berlin.

Die Gegenwart ist eine Zeit der Gärung. Was vor Jahren noch unvorstellbar und unerschütterlich in der Meinung der Menschen bestand, ist heute ein Problem der Diskussion. Neue Theorien tauchen auf, erströhen Beachtung und bedrohen denjenigen mit dem Wortlaut der Rücksichtlosigkeit, der ihnen aus Erfahrung oder aus einer anderen Grundeinstellung heraus sich verweigert.

So geschieht es auch auf dem Gebiete der Wirtschaft — auf ihm vielleicht, wo häufiger als sonst, weil so viele Menschen so wenig von Wirtschaft und dem Wirtschaftlichen von ihren Grundlagen und Entwicklungsmöglichkeiten verstehen. Wenn es nach den Vorlesungen der Neumannschen ginge, die, ohne jemals einen Raummanuskript, eine Handwerkslehre oder eine Handwerkslehre zu haben, im Besitze eines wirtschaftlichen Mittelalters zu sein vorgaben, dann wäre unter der in wenigen Tagen beendeten, die Arbeitslosigkeit beiläufig und Deutschland gerettet.

Ob leicht oder schwer erkennbar — solche Vorlesungen befähigen nicht auf die Vorbereitung von der Eigenheiten der Wirtschaft, die, nachdem in die Worte gefaßt hat: „Wirtschaft ist das Schicksal.“ Darin liegt aber ihr Mangel. Die Wirtschaft ist ein Werk, das Voraussetzung aller wirtschaftlichen Gegebenheiten darstellt — vor der wirtschaftlichen Gegebenheit steht aber der Mensch mit den Unmöglicheiten seines Herzens und Kopfes.

Seine Erbindeutung und seine Schöpfungslehre ist ein intellektuell und kulturell bedingtes Bedürfnis der Menschheit; von jenem Arbeiter, dessen Hände die Weltbau und eben durch sie von dem Kapital der vorangegangenen Generationen die Höhe des zur Verfügung stehenden Kapitals. So prägt der Mensch der Wirtschaft seinen Stempel auf, zunächst als Einzelindividuum, noch mehr als Mitglied einer nach Charakter, Temperament und Kultur gezeichneten Menschengemeinschaft. Nach den Unterschieden in ihrem Bodenreichtum verdienen gerade diesem Umstände die Wirtschaften der Erde ihre differenzierte Struktur, ihre wechselvolle Teilungsmöglichkeit.

Was dem so ist, beweist die Entwidlung seit dem steigenden Kriege von 1870/71 zur Gegenwart. Durch die neuzeitliche Macht wurden Kriege frei, die ein Deutschland der früheren Jahre niemals zu erweiden vermocht hätte. Und die ausübende Wirtschaft, ihre wirtschaftliche Wirtschaft mit der Weltwirtschaft an den Außen, politischen Einfluß, vermehren die Reichweite deutscher Erfindung und Lauffahrt, legten den Grund zu sozialen und kulturell-humanitären Einrichtungen, an die heute nicht mehr zu denken ist.

Weiter sind den Wirtschaftlichen diese inneren Abhängigkeiten vielfach verschollen geblieben. Unter den auf sie einwirkenden Anforderungen haben sie ihre Aufgabe zu sehr darin, in ihren Betrieben aufzugehen, an deren Organisation und Mechanismus beizuhelfen zu arbeiten, und sie glauben ihre Aufgabe als erfüllt, wenn es ihnen gelungen war, ihr Unternehmen auf den höchsten technischen Stand und zur größten Wirtschaftlichkeit gebracht zu haben. Im die Politik des Staates bemühen sie sich nur so weit, als Fragen zur Erörterung standen, die den eigenen Beruf brühten.

So kam es, daß die Wirtschaftler keine Meinung zeigten, an der Politik, insbesondere der Nationalpolitik, allzu sehr interessiert oder gar im Parlamenten die Unbedeutendlichkeiten des wirtschaftlichen Lebens und dem oftmals unverständlichen Meinungsstand dort sich auszusprechen.

Wirtschaft und Politik stehen so gegen ihre eigentlichen Aufgaben, die sie einander bedürftig haben. Beide bestrühten sich einander nicht. Die nur im wirtschaftlichen Leben gewinnbare wirtschaftliche Anpassungsfähigkeit wurde ausgelassen und in die Schwermut einer allzu selbst genügenden Bureaucratie geriet. Und die Wirtschaft verlor den weiten Blick für ihre wahren Bedürfnisse, wurde der Politik, wenn diese in der Definition der freien Türe in irgendeinem Lande der Erde für den Weltbürgerlichen haben eine politische Gestalt geschaffen, die behauptete. Sie kümmerte sich nicht um die politischen Wirkungen weitgehender wirtschaftlicher Maßnahmen, die Arbeiterchaften in den wirtschaftlichen Ländern und etwaig als Nebenwirkungen abgeben —, daß zur Rettung der Wirtschaft auch die Einstellung der Wirtschaft

Aus der Stadt Halle

Auch ein Problem.

Darf man mit der Braut machen, was man will? Um dieses Problem handelte es sich bei einer nächtlichen Auseinandersetzung auf dem Unterplan, die getrieben ein gerichtsliches Kadipiel hatte.

Der 27jährige Arbeiter Hermann S. der seine Braut nach Hause geleitete, geriet mit ihr unterwegs in Meinungsverschiedenheiten. Da sich die Maid durch lauthere Worte nicht überzeugen ließ, schrie er sie an, doch ein paar befehlige Jungfrau nicht in Ohnmacht gefallen zu lassen. Jedemfalls wurden die Kadobarn durch die sinnige Anrede, die Hermann S. an seine Unkele richtete, aus dem Schlaf gerüttelt. Schließlich traktierte er empfindlichste Brautjungfer seine Braut noch mit Ohrspeichen.

„Du, lab das mal“, schaltete es ihm von einem Passanten entgegen, „so etwas gibst nicht, hier ist kein Kadobarn.“

Ueber diese Auffassung wurden sich jedoch die beiden Sprecher nicht einig. S. quittierte schließlich noch die Kadobarn mit dem Kadobarn von Goh von Verhinderungen und bekam nunmehr eine echt glaudliche Ohrspeiche. Am selben Moment hatte der Gegner einen Wesslerich in der linken Schulter.

Der Bericht vertrat gestern der Brautjungfer die Auffassung, der andere habe sich zu Unrecht in „seinem Streik“ gemischt. Mit seiner Braut könne er machen, was er wolle. Das Gerücht wiberlegte aber diese Auffassung als unrichtig, indem es den gewalttätigen Geschehnis zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

Riesenschlangen im Zoo.

Im Aquarium des Zoologischen Gartens kann man jetzt den seltenen und schön in den herlichfarbenen Farben schimmernden Riesenschlangen haben. In der letzten Woche haben die drei großen Schlangen sich fast gleichzeitig eckig zu sein. Nach der Spaltung pflegt die drei Tiere in jeder der beiden Becken sich zu Unrecht und deshalb um diese Zeit besonders gemüht.

Die hundertjährige Spalt der Tiere schließt in herlichen Farben. Das schöne Kadobarn trägt die So a a s u d o m e r t a. Ihre Haut erhebt sich in regelmäßigen, hünenartigen Zeichnungen. Die Rückenlinie ist auf hellem, grünlich-gelbem Grunde mit schwarzem Flecken gezeichnet. Auch hier tritt die Zeichnung um diese Zeit besonders klar gegen den Grund hervor. Einmalig ist die Artung der So a a s u d o m e r t a, die als ausgesprochene Wasserfische auch fast immer im Wasser liegt. Die Grundfarbe ist olivgrün, darauf liegen regellos rundere schwarze Flecken. Manchmal liegen auch alle drei Schlangen zu einem schimmernden, steinigen Kadobarn ineinander verflochten, dann erscheinen die farbigen Farben in ganz erstaunlicher Klarheit.

Auch die jungen Kadobarn haben nur für kurze Zeit behält und werden bei regem Appetit in ein paar Wochen ein rechtliches Kadobarn auf ihre Färbung hin noch erheblich dunkler als die der Eltern, aber sehr viel zarter im Grundton, besonders die Köpfe sind sehr farbenprächtig.

Man erwartet im allgemeinen bei Kadobarn nicht zu viel Schönheit. Wer jetzt aber die Riesenschlangen im tiefen Aquarium gleich nach der Spaltung betrachtet, der wird über den Glanz und die Fülle der Farben erstaunt sein.

Die Fliegerei im Mai.

Die Statistische Abteilung der Deutschen Luft-Hanfa gab kürzlich eine Flugleistungsbilanz der ersten drei Monate dieses Jahres heraus. Namentlich liegt das Ergebnis des Monats April vor, wobei zu bemerken ist, daß bis zum 16. April der noch weniger Streckendienst umfassen die Winterflugplan 1926/27 und erst ab 18. April der Sommerflugplan in Kraft war. Einzigartig Leistungsbilanz wurden folgende Leistungen erzielt:

geflogene Kilometer	617 911
Passagiere	5 588
Gepäck	50 285 kg
Fracht	33 309 kg
Post und Zeitungen	19 127 kg

Interessant wird dieses Ergebnis durch Vergleich mit den Leistungen während der vorhergehenden Wintermonate, insbesondere jedoch durch Gegenüberstellung mit den Ziffern vom Monat April 1926, der der erste Betriebsmonat der Deutschen Luft-Hanfa überhaupt war:

geflogene Kilometer	413 861
Passagiere	2 586
Gepäck	14 320 kg
Fracht	6 940 kg
Post und Zeitungen	7 451 kg

Die erfreuliche Leistungssteigerung, in der die ungefähr 500 Flugzeuge betragende Flugleistung den Weg abhielt, bedeutete ein festes Ansteigen der Leistungsurbe der Deutschen Luft-Hanfa und legt weiteres Zeugnis von dem Wert und der Bedeutung der Handelsluftfahrt ab.

Man kauft.

Der Dienstag-Wochenmarkt war bei schönem Wetter recht lebhaft besucht. Es gab wieder einmal was gratis. Ein Mann bot Cyalapptus zum Kaufe an. Zur Reklame verteilte er Zunderfischen mit Cyalapptusknapsen getränkt. „Sie werden breiter“, sagte er, daß Ihre Atmungsorgane sofort freier funktionieren!“ Man konnte auch nicht bemerken, daß er für jedes Stückchen Zunder auch ein Paket Cyalapptus verkaufte. Im übrigen ist auf dem Markt wieder die Zeit des Kostens gekommen. Der Preis für Rindfleisch, das eine an der anderen Ecke noch ein, ob sie gut schmeckt. Dann wird der Mund bezogen, aber gelächelt haben sie doch.

Das Angebot von frischem Gemüse nimmt von Tag zu Tag zu. Kohlrabi, Schoten und grüne Bohnen sind sehr begehrt.

Auf dem Blumenmarkt haben sich Rollen in größerer Menge eingestellt.

Bei rationierter Redezeit.

Berichterung der Staatsberatungen im Stadiparlament. — Ein letzter Obtruktionsversuch der Kommunisten — Volkswirtschaftliche Kollegs der Sozietäten. — Für Wiedereinrichtung des Feinschneidens. — Straßenbahnlinie 8 auch in der Friedrichstraße zweigleisig.

Noch immer Zwangsmaßnahmen. Die Redezeit für jede Fraktion zu jeder Abteilung eines Staatsrats ist sehr eng begrenzt. Und der Richter wurde peinlich darüber, daß seine Fraktion die zehn Minuten übersteigt. Wenn ein Redner z. B. sechs Minuten gesprochen hat, kann kein Parteifreund noch nach drei Minuten sprechen. Nach zehn Minuten wird unannehmlich abgedrückt.

Beal ist der Zustand nicht. Er schaffte Rekonstruktion, auch mal hier und da Unklarheit, Bewunderung. Aber er ist nicht mehr. Anders kann man der Obtruktionspolitik der Kommunisten nicht begegnen.

Die Herrschaften luden gestern durch eine besondere Unterwelt, durch Zwischentöne und laute Fraktionelle, die aber ein bißchen gemacht amute, über ihren

Reinfall

hinwegzuführen. Denn tatsächlich ist ein solcher Reinfall, wie diesmal die Mosauer ihn mit ihren Obtruktionsstricks erlebt haben, im Stadiparlament noch nicht dagewesen.

Ganz geben sie übrigens ihre Sache noch nicht verloren. Herr Günther, der gestern an Stelle des Herrn Kilian als Fraktionsführer fungierte, unternahm noch einmal einen letzten matten Versuch, die Staatsberatungen in die Länge zu ziehen, indem er zweite Redung beantragte. Aber die Stimmzahl reichte nicht aus. Unnachlässig erzieht der Kommunist Hertel: „Wer den Mund aufreißt, wird erlösen.“ — „Jamohl“, rief ihm ein bürgerlicher Stadtrat zu, „so ist jetzt in Moskau!“

Und damit die Wader auf seiner Seite. Bei dem Kapitel Bauernratung hielt Herr Speck (Komm.) einen volkswirtschaftlichen Vortrag über eine Aufzählung von Unternehmern und Arbeitern.

Der Unternehmer

im Steinlegergewerbe zum Beispiel ist nach seiner Ansicht eine höchst überflüssige Person. Er versteht nichts, er weiß nichts, er kann nichts, er tut nichts, sondern das macht alles der Arbeiter und der Arbeiter. Der Unternehmer ist gar nicht auf der Baustelle, er weiß im Bade oder anderswo, keine ganze Zeitlang, befindet nur darin, daß er den Profit einjakt. Darum weg mit ihm, eigene Regie, das ist das Volk und das!

Die Ausführungen wirkten zwar interessant, aber sie wirkten nicht überzeugend. Das Kollegium will's beim Alten lassen. Der Etat des Tiefbauamtes wurde angenommen und für das Straßenbauprogramm, das auf sechs Jahre berechnet ist, für dieses Jahr eine Million bewilligt.

Beim Kapitel Hochbauamt brachte St. Schulze (Ordnungsblod) die Wünsche des weitesten Teils der Bürgererschaft hinsichtlich des größten Teil der Bauhöfe an. Die Bauhöfe sind in der Regel nicht auf dem Grundstück, sondern an der Straße angelegt, das ist dort nicht im richtigen Plazze. Die Lage sei zu feucht, andererseits müße man es

als einen Verlust beauern,

daß diese Erholungsstätte der Defektivität verloren gegangen ist. (Zuruf der Kommunisten: Schluß!) Die Bürgererschaft würde es begrüßen, wenn dort möglichst bald wieder eine Gartenwirtschaft eingerichtet würde.

Herr Schulze hat mit diesen Wünschen den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung aus der Seele gesprochen.

Es war ein Fehler, die Feinschneiderei einzuführen und damit eine Auslösung der Auslösung in dieser Hinsicht heranzuziehen. Sämtliche bürgerliche Stadtratsmitglieder mit Ausnahme eines einzigen Abgeordneten, das damals leider zugunsten der Einlegung der Bauhöfe auf dem Grundstück, haben sich für die Erhaltung der Bauhöfe an der Straße ausgesprochen; aber im Handumdrehen läßt sich der Fehler nicht wieder gut machen. Zunächst muß man für die Wobische ein neues Heim schaffen und dafür ist wohl die Voraussetzung der Verkauf der Heide.

Verkehrsspiegel.

In den nächsten Tagen werden von der Tiefbauverwaltung Verkehrsspiegel an der Landwehrstraße — Ede Königsstraße angebracht werden, um den vom Rieckhofplatz der Landwehrstraße laufenden Verkehr der Königsstraße zu beschleunigen. Einem vom Rieckhofplatz kommenden Kraftwagenführer werden die aus der Königsstraße von links kommenden Fahrzeuge in einem Spiegel an der rechten Straßenecke, die von rechts kommenden Fahrzeuge an der linken Straßenecke, schon dann sichtbar werden, wenn beide Fahrzeuge noch eine 30 Meter oder mehr von der Kreuzung entfernt sind.

28 Zentimeter Wuchs.

Die Regenfälle der letzten Tage, die namentlich in den Gebirgen recht reichlich gefallen sind, wirken sich jetzt im Wasserstand der Soale aus. Binnen 24 Stunden ist seit gestern das Wasser um 28 Zentimeter gestiegen. Der Unterpegel der Soale ist heute bezeichnet heute 230 Meter.

Die Schiffsbesitzerin Gertrude Schmidt und Weber leer talwärts, Wagnerschliff Weidenfels mit Stücker bergwärts, Schiffer Bornemann mit Spenger mit Stücker bergwärts, Kahn NDB. und Schulte NDB. mit Stücker bergwärts, Schiffer Stein leer bergwärts, Schlepppumper Helgoland bergwärts, mehrere Sportboote.

Die Kommunisten hatten (jenseit) beim Hochbauamt wie beim Tiefbauamt Anträge gestellt, die einige 100 000 M. weitere Mittel nötig machen würden. Als die Bürgerlichen darauf nicht eingingen, erklärte Herr Brömmel (Komm.): „Dieses Jahr sind die Unternehmern ein bißchen angelegelt und deshalb wollen sie von dem Etat des Magistrats noch möglichst abstreifen.“

Die Anträge der Kommunisten wurden abgelehnt, aber auch ein Antrag, der aus den Kreisen des Ordnungsbloks kam, die Aufwendungen für ein Luftbad im Süden und für ein Kinderheim am Krähenberg zu streichen, fanden nicht die Mehrheit des Kollegiums, nachdem sich Stadtrat Behnken, der Dezentert mit viel Temperament für das Projekt des Kinderheims unter Hinweis auf das große Elend unter unserer Jugend eingesetzt hat.

Die Kommunisten beantragen, der Internationalen Arbeiterhilfe Räume für Tagesbeim und Kinderhorten zur Verfügung zu stellen. Der Antrag ging nicht durch.

Angenommen wurden Magistratsvorlagen, die eine kleine Verbesserung der Fußgängerüberwege bringen, ferner Veränderung der Dienstbeziehungen der hiesigen Polizeibeamten und die Schaffung einer neuer Stellen, je eines weiteren Aufsehers der Straßenreinigung und eines Magistratsrats.

Dem Vorsteher eröhlte man mit Rücksicht auf seine immer umfangreicher werdenden Repräsentationspflichten das Entschädigungsgeld von 70 auf 150 M. im Monat. Das Situationsgeld der Stadtratsmitglieder, das jetzt 3 M. beträgt, in eine Monatspauschale umzuwandeln, lehnte die Verwaltung ab.

Ein Antrag der Kommunisten, alle Beamten der Gehaltsgruppe II bis IV nach Gruppe V einzureihen, fiel mit 24 gegen 23 Stimmen. Dagegen wurde die Position für Beamtenunterstützungen verjährt.

Die Kommunisten hatten zu jeder Etatposition eine reichhaltige Kollektion von Anträgen gestellt. Sie werden nun im Juni ohne Debatte abgelehnt. Ein Verzicht ist das nicht für das Gemeinwohl, wenn man sich vergegenwärtigt, daß z. B. ein Antrag darunter war: Der städtischen Verwaltung wird ausgegeben, fünfzig für ihre Briefe keine Zifferdruckmarken mehr zu benutzen.

Mit besonderem Eifer bekämpfte die Kommunisten für einen Antrag ein, aus Arbeiterkreisen einen

Wahlkontrolleur

anzustellen. Die Sachstene, St. Pfeiffer (Hausbesitzerverein) und St. Schulze (Ordnungsblod) erklärten eine solche Stelle für überflüssig. Es werde schon jetzt eine harte Wahlkontrolle durch Beamte der Baupolizei ausgeübt und außerdem durch Angestellte der Berufsangehörigkeit. Dieser Selbstverwaltungskörper habe ein besonderes Interesse, daß Unfälle bei Bauten durch sorgfältige Beachtung der Vorschriften vermieden werden. Der Antrag wurde deshalb abgelehnt.

Ueber einen anderen Antrag, die Linie 8 in der Friedrichstraße durch zweigleisig auszubauen, berichtete St. Ritter (Ordnungsblod), der Antrag sei eigentlich überholt, der zweigleisige Ausbau schon beschlossen und in die Wege geleitet. Die Störungen im Fahrbetrieb würden also in kurzem beseitigt sein. Immerhin beschloß das Kollegium, den Antrag dem Magistrat zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Der Bau eines Affenhauses für den Zoologischen Garten wurde genehmigt, ferner die Vorlagen über Bestellung eines Erdbauereis und Umwandlung von Lehrmitteln.

Bootsunglück in Amendorf.

Am Montagabend gegen 8 Uhr kenterte auf der Elbe bei Amendorf ein Boot, in dem der 20jährige Fischer Kurt Wintemann und der 19jährige Scholler Franz beide aus Amendorf, saßen. Sahn konnte sich durch Schwimmen retten, Wintemann aber ging unter und ertrank. Wahrscheinlich ist das Unglück beim Plätschen geschehen.

Kolleg und Feuerweh suchten lediglich den Fluss ab, aber die Leiche des Ertrunkenen konnte noch nicht geborgen werden.

Unfameradhaftlich.

Ueber die Belagerung von Verdun und die strategischen Fehler, die dabei gemacht wurden, gerieten gestern in einem Vokal in der Mansfelder Straße zwei Kriegsmilitärs in Streit. Der eine von ihnen schlug höchst unfameradhaftlich den anderen mit einem Bierglas auf den Kopf. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte in seine Wohnung transportiert.

Selbstmordversuch oder Unfall?

In der Nacht zum Montag wurde ein unbekannter junger Mann im Alter von 20 bis 25 Jahren auf der Straße bei Eisdorf bewußtlos aufgefunden. Am Rücken und am Kopf zeigten sich schwere Verletzungen. Da der Unbekannte am Fuß eines elektrischen Laternes lag, nimmt man an, er habe den Laternes erlöset und sei an die Elektrifizierungsarbeiten gekommen. Traudenwische Ausstempelkarte hatte der Fremde nicht bei sich.

Die Einheits-Kurzschrift.

Von W. Niehoff, 1. Vorsitzender des Reichs-Kurzschriftvereins Halle a. S.

Es sind noch nicht drei Jahre vergangen, seitdem auf Anordnung der Reichsregierung die Systemtabelle der „Einheits-Kurzschrift“ erschienen ist, und schon hat sie eine große Verbreitung in deutschen Landen gefunden, und reiche Erfolge sind im Bereiche der Kurzschrift zu verzeichnen. Ein früher, lebender Zug beherzigt das kurzschriftliche Leben in Deutschland, und eine reichhaltige Literatur ist auf diesem Gebiete entstanden. Die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Maßnahme der Reichsregierung liegt klar zutage.

Die Zeit arbeitet für die „Einheits-Kurzschrift“. In allen deutschen Schulen, einschließlich Volksschulen, darf ja nur noch die Einheits-Kurzschrift gelehrt werden. Alle staatlichen und kommunalen Behörden verlangen von ihren Angestellten, Beamten und Anwärtern die Kenntnis der Einheits-Kurzschrift. Schon aus diesen Gründen, die für viele geradezu eine Erlösung sind, ist es jedem deutschen Volksgenossen zu raten, soweit für ihn die Kenntnis der Kurzschrift in Frage kommt, ein anderes System nicht mehr zu erlernen, da er sonst in die fatale Lage kommen wird, noch einmal umzulernen.

Seitdem der Herrmeister und Gründer des Systems Stolze-Sören Ferdinand Schreyer, selbst zur Einheits-Kurzschrift übergegangen ist und zahlreiche Lehrbücher in der neuen Kurzschrift herausgegeben hat, liegt für die Anhänger der früheren Schule Stolze-Sören kein Anlaß mehr vor, sich nicht auf die Einheits-Kurzschrift umzustellen; zumal nunmehr nach der verhältnismäßig kurzen Zeit des Bestehens der Einheits-Kurzschrift festgestellt ist, daß sie an Föhrtheiten den alten großen Schulen in keiner Weise nachsteht; daß doch vor kurzem ein junger Mann von 22 Jahren 40 Silben gezeichnet, eine Rechtschreibung, die von den alten Systemen trotz jahrzehntelangen Bestehens nicht übertroffen worden ist. Ein einwärtiger Beweis für die Brauchbarkeit der Einheits-Kurzschrift. Wenn wir nun aber die großen Vorteile bemerken, die der Selbsterlernende erlangt, daß wir so weit die deutsche Sprache bringt, häufig nur ein Kurzschriftsystem haben werden, und dieses zugleich eine Volksschule sein wird, so können wir darüber auch insofern nicht Freude empfinden, daß wenigstens auf diesem Gebiete eine Einheit alle deutschen Stämme verbindet; daß doch aus Deutsch-Oesterreich und die deutsche Schweiz die Einheits-Kurzschrift amtlich eingeführt.

Möge diese Einigung auch eine günstige Vorbedeutung sein für die künftige vaterländische politische Einigung aller deutschen Stämme.

Der Arbeitsmarkt im Mai.

Das Landesarbeitsamt in Magdeburg berichtet:

Die Befragung des Arbeitsmarktes machte im Mai weitestgehende Fortschritte. Neben Landwirtschaft und Baugewerbe trug besonders die Metall- und Maschinenindustrie zu dem weitestgehenden Rückgang der Ziffern der Arbeitslosen bei. Durch Zunahme der Beschäftigungsmöglichkeiten bei Aufarbeiten (Straßen- und Brückenbau, Meliorationsarbeiten, Fußregulierungsarbeiten, Kanalbau und anderen Erbarbeiten) ging weiter die Zahl der ungelerten Arbeitskräfte zurück. Auch Braunkohlenbergbau, das Ziegelei-, Holz- und Verblechgewerbe zeigten sich aufnahmefähig.

Die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweil nahm gegenüber dem Vormonat zu. Auch im zwischenberzähligen Verkehr konnte der sich immer höherer machende Mangel an tüchtigen Fachkräften aus der Metall- und Maschinenindustrie und an Maurern nicht immer behoben werden. Gegen Ende des Monats waren not allem Maurer kaum noch zu beschaffen.

Der Arbeitsmarkt für Angestellte wies nur eine leichte Entspannung auf.

Der Neuzugang von Arbeitslosen fiel im Monat Mai weiter von 33 237 auf 31 979, der Neuzugang an offenen Stellen stieg von 31 008 auf 33 161 und dementsprechend auch die Zahl der Vermittlungen von 28 810 auf 30 251. Am Schluß des Berichtsmontats waren 60 120 Arbeitslose und 3705 offene Stellen gegen 72 031 bzw. 3198 am Ende des Vormontats gemeldet.

Die Zahl der unrichtigen Erwerbslosen gegen von 46 191 am 1. Mai auf 33 230 am 1. Juni zurück.

Krielenunterstützungsempfänger waren am 15. Mai 7811 (am 15. April 7732) vorhanden.

Bei Volkswirtschaftlichen waren 6358 Arbeitslose gegen 6150 im Vormonat beschäftigt.

Zugtelefonie Berlin-Halle-Magdeburg.

Die Einrichtung der drahtlosen Zugtelefonie auf der Strecke Berlin — Magdeburg ist nahezu vollendet; die Antriebsmaschine dürfte nach den letzten Mitteilungen der Zugtelefonie A. G. jedoch nicht vor einem Vierteljahr erfolgen, eher später, da die ledmischen Kräfte der Zugtelefonie zunächst noch dazu nötig sind, die Einrichtungen auf der Strecke Berlin — Hamburg zu verbessern und zu ergänzen. Erst nach Erzielung günstiger Betriebsergebnisse der Hamburger Strecke wird die Zugtelefonie auf der Strecke Berlin — Halle — Magdeburg nach den Hamburger Erfahrungen ausgebaut und in Betrieb genommen werden.

leiben Nacht gefolgt ist, in der auch die Uhr ihren Gang benahmt.

Fortwiesenschaftliche Tagung.

Vallenstedt. Der Hatz-Göllingverein, der die Braunbühner und Fortwieser des anhaltischen, thüringischen und sachsenanhaltischen Hatzes umfaßt, trat unter Vorsitz von Oberförster Kramohr, Hildesheim, in der Feiertags-Tagung in Vallenstedt zusammen. Nach einem fortwiesenschaftlichen interessanten Ausflug in die Vallenstedter Herzoglichen Forsten, der zugleich ein Vortrag von Dr. Dahlgren, Hatzgerode, brachte, sprach auf der eigentlichen Tagung Fortwiesmeister Ancke, Vallenstedt, über „Fortwieshaftigkeit und Hochwild“. Prof. Dr. Godbergen, Seimeln, der „Fortwiesliche Praxis und Fortwieshaftigkeit“ erläuterte, trat dafür ein, daß zu einer praktischen Tagung der Fortwieslichen eine neue fortwiesliche Fortwieshaftigkeit mit dem Sitz in Hannover-Friedrichs-Münden geschaffen würde, da die bestehende Anzahl in Eberswalde auf ostpreussische Verhältnisse zugeschnitten ist. Ferner wurde in einer Aussprache die Einbürgerung von Auermilch im Hatz eingehend diskutiert. Sie wird im August noch eine Vallenstedter Fortwieserversammlung beschäftigen.

Töblicher Unfall bei einer Feuerwehrrückholung. Bei einer Feuerwehrrückholung, bei der die Rettung von Kindern aus einer brennenden Schule demonstriert werden sollte, verunglückte ein 19jähriger Junge, der aus der Höhe des dritten Stockwerkes abgehängt werden sollte. Er löste sich von den Karabinerhaken von der Leine, so daß der Junge abstürzte. Er war auf der Stelle tot.

Vom Deutschen Stotkongress.

Altenburg. Hier tagte vom 10. bis 12. Juni der 11. deutsche Stotkongress, zu dem aus allen Teilen des Reiches, ja selbst aus Österreich, der Tschechoslowakei, aus Nordamerika und aus Brasilien Teilnehmer eintrafen. Vertreter der Stadt, der Kreisregierung und sächsische Ehrengäste waren zu der ebenfalls Veranstaltung erschienen, die vom Vorsitzenden des Deutschen Stotverbandes, Rudolph-Prof. Robert Fuß (Altenburg), eröffnet wurde.

Am Sonnabend fanden nachmittags und abends im Stotkongresssaal Stotwettspiele statt. Ge spielt wurde auf einer eigens für den Kongress hergestellten Einheitsart und streng nach der Leipziger Stotordnung. Für die Turnierstot gab es Preise von 5 bis 10 M. Am Sonnabend abend war eine Festausführung im Altenburger Landesstotplatz, und zwar erlebte ein zweifaches Stotwettbewerb, zum Altenburger Stotmalier Bach verfaßt und „Stal“ betitelt, seine Uraufführung.

Der Sonntag war zunächst den gesellschaftlichen Besatzungen gewidmet. Bei der Frage über Besch der „Kongress-Kongress“ empfand sich eine lebhafte Ausprägung. Schließlich wurde beschlossen, es dem Vorstand zu überlassen, ob der nächste Internationale Stotkongress im Jahre 1928 in Altenburg oder in Leipzig abgehalten werden soll. Der Vorsitz, einen Stotklub zu gründen, wurde mit Mehrheit abgelehnt. Die amerikanischen Stotteilnehmer überreichen dem Vorsitzenden Fuchs, ferner dem Direktor der Altenburger Stotmalierfabrik Fleming und dem Herausgeber des Stotmaliers Bembdorf (Altenburg) Ehren-

urkunden, durch die die drei Herren zu Ehrenmitgliedern der amerikanischen Stotvereinigungen ernannt wurden. Der Ausschuss des Kongresses überreichte darauf den Amerikanern zum Andenken einen wertvollen getriebenen Stoteller mit dem Bildnis des „Allen“ und der Stadt Altenburg. Die Spielartenfabrik stiftete ein Goldenes Stotbuch, in das alle die verzeichnet werden sollen, die sich um das Stotspiel verdient gemacht haben. Den Abschluß des Kongresses bildeten am Nachmittag die Meisterstotspiele. Die Preisberechnung muß erst noch ergeben, wer die wertvollsten Ehrentitel, darunter als ersten Preis den Goldenen Pokal der Stadt für Altenburg und 500 Mark in bar, erhalten wird.

Altenburg. Wie jetzt festgestellt worden ist, haben an den Wettspielen im Preussischen Hofe 1724 Personen an 431 Tischen teilgenommen. An den Meisterstotspielen haben sich 105 Spieler beteiligt. Teilnehmer, die in den letzten Spielen 10 Spiele gewonnen haben, dritten Meister werden, während der höchste Gesamtergebnis während dem Spiel zu fallen wird, nach Wägung eines verlorenen Spiels 23 gewonnene Spiele verzeichnen kann.

Der verkaufte Brillant.

Rudolstadt. Die Frau des früheren Räteverwalters E. in Rudolstadt gab ihren wertvollen Brillant, ein Brillant an ihren im Krieg gefallenen Gatten, einen Rudolstädter Juwelier zur Reparatur. Er sandte den Ring, ohne daß die Auftraggeberin davon eine Ahnung hatte, an einen Goldschmied in Weimar weiter, mit dem er seit Jahren in Geschäftsverbindung stand. Der Ring kam ausgehüllt, nach einigen Wochen abend stellte Frau E. fest, daß der vorher „leuchtende“ Stein seinen Glanz völlig verloren hatte. Sie ging zu ihrem Juwelier, dieser behauptete die Veränderung, ließ nach Weimar, und es ließ sich nunmehr feststellen, daß der Goldschmied des vorigen Goldschmiedes, der den Ring repariert hatte, der 28 Jahre alte Walter Braunroth, den echten Stein gegen einen unechten verkauft hatte. Da Braunroth wiederholt wegen ähnlicher Vergehen verurteilt ist, verurteilte ihn das Amtsgericht Weimar zu einer Justizstrafe von einem Jahr neun Monaten.

Handel mit Pfingstrosen.

Büchel. Seit Jahren werden in dem benachbarten Jena-Bezirk die Pfingstrosen, im Volke unter dem Namen „Wittenstein“ bekannt, in großen Mengen auf den Feldern angebaut. Ursprünglich fanden die Blumen nur für kirchliche Verwendung, neuerdings sind sie auch als Schnittblumen verkauft. Händler aus den Großstädten, wie Leipzig und Berlin, haben die Anbauern angereizt und auf dem Wege zum Markt gebracht, wo sie gute Preise erzielen. Das Geschäft ist in diesem Jahre jedoch für die Produzenten als auch für die Händler gut gewesen.

Die Weigelische Himmelstugel.

Jena. Die Weigelische Himmelstugel, die sich einst an der Front des berühmten, zu den sieben Wundern“ Jenas gehörenden Weigelischen Hauses in der Johannisstraße befand, ist jetzt in den Besitz des Jener Stadttheaters übergegangen. Auf der Tugel sind in kunstreicher Bronzearbeit die großen Sternbilder dargestellt. Der Schein einer Lichtquelle im Innern der Halbkugel gab

die Stellung der Sternbilder nach außen an. Lange Jahre hindurch hat das Museum um den Erwerb dieses einst viel bewunderten und in der wissenschaftlichen Literatur des 17. Jahrhunderts wiederholt behandelten Stückes bemühen müssen, das sich seit dem Abbruch des Weigelischen Hauses im Jahre 1898 in Privatbesitz befand. Jetzt ist das endlich gelungen. Die Halbkugel wird im Empfangszimmer des Stadtmuseums in der Schlossallee aufgestellt werden.

Lohnendes Geschäft.

Dresden. Der Gelegenheitsarbeiter Georg Edmund Schubert, bereits 78mal verurteilt, war beim Stehlen erfaßt und festgenommen worden; er hatte noch seinen eigenen Anwalt in nicht ganz drei Stunden 7,56 M. von vorübergehenden Personen erlangt. In Anbetracht seiner vielen Verurteilungen ist Schubert vom Amtsgericht Dresden zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Weiterhin war der Gerichtsbescheid ergangen, daß er nach Verbüßung der Strafe an die Landespolizeibehörde zu überweisen sei. In der Begründung kam zum Ausdruck, daß Schubert gar nicht ernstlich die Absicht habe, einer gerechelten Arbeit nachzugehen, da ihm die Strafe offenbar erheblich mehr einbrachte, als Arbeiter oder Anstellte bei angestrengter Tätigkeit verdienen.

Lochau. (Eine Gemeinheit) wurde hier gegen den Oberinspektor Gärder verurteilt. In der Nacht vom 10. Juni brangen Unbekannte durch den Gartenzäun an das Grundstück ein. Sie öffneten gewaltsam einen Holzschrank, in dem eine Glucke mit ihren Küchlein untergebracht waren. Glucke wie Küchlein wurden eingekerkert und ihnen allen die Köpfe abgetrennt. Dann warfen sie die toten Körper wieder in den Stall und machten sich aus dem Staube.

Meining. (Zurückverweisung des Staats.) Der jüdische Etat für 1927 ist gegen das Vorjahr um etwa 30 Proz. erhöht und balanciert mit 185.500 M. An Steuern sollen je 750 Prozent zur Gewerbesteuer und Ertragssteuer, 350 Proz. für Gebau- und 400 Proz. für unbesetzte Grundstücke erhoben werden. Die Wassersteuer will man um 50 Proz. erhöhen. Weiterhin ist die Erhebung einer Proz. Wertsteuer vorgeschlagen. Der Etat wurde an den Reichspräsidenten vermerkt, der prüfen soll, ob nicht noch Mindernde möglich sind.

Daueritz. (Ankauf der Leinwand Mühle) durch die Stadt. Die Stadterhaltung hat den Ankauf der Leinwand Mühle befindlichen Baumühle beschlossen.

Überzig. (Von eigenen Hunden angefallen.) Der achtjährige Sohn des Bahnarbeiters Sch. wollte kürzlich seinen Hund zurückholen, als er sich wieder an anderen Hund begeben wollte. Er hielt auch die Leine noch fest, als ihn der Hund bereits umgeworfen hatte. Das wütende Tier lief über ihn her und zerbiß ihm das Gesicht. Durch seinen Großvater wurde das Kind von der Wunde befreit.

Wreitshausen. (Satanisches Naturdenkmal.) In unmittelbarer Nähe unseres Dorfes findet der Botaniker ein Naturdenkmal von großer Seltenheit; es ist die im Preßiger See jährlich vorkommende Wolfermie, die im Juni, Juli und August blüht, und deren vorjährigen, sadeligen Früchte jetzt auf den Schlammböden liegen. Deshalb ist ein Ausflug dorthin besonders lehrreich.

Preßig (Eise). (Dammarbeiten.) Die Arbeits- und Erntebeschäftigung ist jetzt hier und in der nächsten Umgebung so gut wie beenden. Da zu den Dammarbeiten in der Nähe des Dorfes Preßig noch Arbeiter gesucht werden, dürften auch die letzten Arbeitstagen und Arbeitsmühen dort lobende Beschäftigung finden.

Rämmern. (Neue Zwangsinnung.) Laut Bekanntmachung des Landrates des Saaltreises soll für die Orte Köhlin, Rallenmarkt, Wieslau, Kroßitz, Werßig, Rauenhorst, Weitzberg, Neuß, Deulben, Weitz, Köhlin, Köhlin, Döbitz, Dornitz, Dolenz, Köhlin, Schöckau, h. P., Köhlin und Köhlin eine Zwangsinnung für das Sommer- und Herbst- und Winter mit dem Sitz in Köhlin errichtet werden.

Salze a. M. (Weiber Mautwort.) Als eine Naturerfindung kann ein vom Eismann gelungener Mautwort gelten, der ein vollständiges Weiberspiel enthält.

Wiede. (Städtischer Grassverkauf.) Am Sonnabend fand im Schützenhof der Verkauf der Heulwägen aus 200 Morgen städtischer Wiesen statt. Das Ergebnis lief wie folgt: Die Wiesen wurden für 6473 M. erlöst, im Durchschnitt also 32 M. je Morgen, im Jahre 1926 11.264 M. = 56 M. je Morgen, im Jahre 1925 13.975 M. = 70 M. je Morgen. Die vielen Leberfischwunden und die ungenügende Witterung haben dies Ergebnis gerechtfertigt.

Ermitz. (Der falsche Kriminalbeamte.) Endlich ist es gelungen, Namen und Wohnort eines Mannes zu ermitteln, der die höchste Geesend als Kriminalbeamter in der Provinz unter der Angabe, er sei Kriminalbeamter, falsch in unserm Ort in einer Fremde und wollte auch eine Verhaftung vornehmen. In Oberhausen hielt er einen Kaufmann an und gab sich ebenfalls als Kriminalbeamter aus. Zwar war es schon einmal gelungen, den Fremden zu fassen, aber man hatte ihn wieder laufen lassen. Nun hat ihn kein Gericht erreicht. Es handelt sich um einen gewissen Schmidt aus Halle.

Helbra. (Einweisung des „Neptun“-Bades.) Am Sonntag wurde der Schwimmklub „Neptun“ (Helbra) unter Beteiligung der Schwimmvereine aus Halle, Eisleben, Mansfeld, Köthen und Bernburg sein neues Schwimmbad ein. Am 2. Juni gegen die Vereine geflohen vom Vereinsklub nach dem Bad. Nach den Festhalten fand das Schwimm- und Schwimmbad statt. Zum Schluss wurden noch zwei Wasserballspiele ausgetragen. Der Abend verzeichnete sämtliche Schwimmer zu einem geselligen Beisammensein.

Hehdungen. (Elektrizitätsversorgung.) In der letzten Stadterordnetenversammlung wurde dem höchsten Gesandte die Genehmigung erteilt, den Bahnhof und die Stadt Hehdungen mit elektrischer Energie zu versorgen. Der Strom wird im Weineischen Mühlenturm in Obisleben erzeugt und mit 6000 Volt nach Hehdungen geleitet. Damit die Anlage noch in diesem Jahre in Betrieb genommen werden kann, soll mit den Bauarbeiten sofort begonnen werden.

Wreitshausen. (Ehrentag.) Für 68-jährige 47-jährige Arbeitseinstellung auf dem Weigelischen Gute erhielten der Arbeiter Dietz und das Ehepaar Ortel Glückwunschkarten des Kreispräsidenten.

MODAMIN

Das Feinste für echte Flammeris und echte rote grüzel Pakete zu 35 und 65 Pl., niemals lose!

immer tiefer zu Boden, bis sie schließlich ganz vor ihm in den Knien lag.

„Du tust mir weh!“ fragte sie zwischen Schmerz und Zagen schwankend. „Siehst du wohl, du bist in meinen Händen. Wenn ich zürde, ist es an mir tief. Was wirst du tun, wenn ich mich von dir scheiden lasse?“ wiederholte er seine Frage.

„Ich werde niemand heiraten!“ Sie lachte schon wieder.

„Wen?“ Seine Stimme klang drohend, die Falten auf seiner Stirn vertieften sich. „Nur barmherzig preste er seine Finger um ihre Schultern.“ „Wen?“

„Niemand!“ sagte sie mit einem rührenden Blick schrankenloser Liebe. „Immer wieder dich, du kannst dich scheiden lassen, so oft du willst, ich werde dich immer wieder heiraten, wenn du kommst und fragst, ob ich dich wieder haben will.“

Von der Handtrage her kam der Fußstapfen zweier Pferde.

„Hör Frau Professor Kelling zu Hause?“ rief eine helle Stimme über die Straße. „Kelling ging nach der Gartenstraße, vor der eine junge Dame eben ihr Pferd parierte.“

„Guten Abend, Fräulein Bernheim!“ rief jenseher Herr. „Meine Frau ist in der Küche, wollen Sie nicht hereinkommen?“ Die Einladung gilt selbstverständlich auch Ihnen, Herr Baron,“ wandte er sich an den Reiter, der, ihm die Hand reichend, sich etwas zu ihm herabbog.

„Ich war in Pöbburg,“ nahm die junge Dame das Wort, „und habe auf dem Heimweg Herrn Baron Hartmann einsehend, der einen Reit über die Heide machte. Kommen Sie mit herein?“

„Ich möchte nicht gern allein nach Hause reiten.“ „Wir Sie begleiten.“

besetzte er beide Pferde an der Säule, die das Gartentor trug, klopfte mit der Weigertene den Staub etwas von den hohen Schaffstühlen und schritt dann den beiden nach.

„Welche Leberzucker, Herr Baron!“ rief Lila, die eben die Steinleuten des Hauses herabfuhr. „Hast Sie mein Mann schon gesehen? Ja? Eher Vermehmt ist auch mitgenommen.“

Ein Schatten glitt dabei über ihre Züge. Aber er verlief sofort wieder. „Herr Frau Kelling mit der jungen Dame aus einem Laubgang.“

„Liebe Frau Professor!“ plauderte Eißer, „ich hatte ordentlich Sehnsucht, Sie wieder einmal zu sehen. Warum machen Sie sich so selten in Licht?“ Sie glauben nicht, wie man mich vernachlässigt. Von Papa will ich gar nicht leben. Aber auch Baron Hartmann läßt mich's fühlen, daß ich eigentlich so gu wie gar nicht für ihn existiere.“

„Sie tun mir unecht, gnädiges Fräulein,“ warf Hartmann ein. „Ich habe eben nur keine Zeit, mich Ihnen zu widmen. Ihr Herr Vater hat mich zu dem Zweck in sein Zimmer genommen, daß ich ihm sein Gut vermalte und nicht um des Vergnügens willen, Ihnen Gesellschaft zu leisten. Etwas anderes kann ich nicht zu meiner Entscheidung sagen!“

„Nicht steiten!“ lachte Lila. „Machen Sie uns die Freude, und essen Sie mit uns zu Abend.“

„Ja! Ach und wie gern! Hier ist es so viel gemächlicher als bei uns zu Hause. Nicht wahr, lieber Baron?“ fragte Eißer.

„Hatte er es überhört?“ Es schien so, denn er lächelte eig Kellings Mutter entgegen, die lachend aus der Gruppe trat.

„Gleich darauf ließ ich alles in den bequemsten Korridor nieder, die um den runden Tisch standen. Eißers helles Köpfchen flana durch den Garten. Das einfache Abendrot mündete ihn ausgeglichen.“

Lila wollte dem Baron noch ein zweites Mal das Leuglos füllen. Er meinte höflich, aber bestimmt ab.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau. Aber es wäre ganz gegen meine Gewohnheit.“ Eißers Augen trafen ihn blitzend. Lila fing den Blick auf. Eine unbekanntliche Angst wirkte sich an der Kehle. Nein! Nein! Das war doch nicht möglich, daß Hartmann dieses Mädchen liebte. Sie ihn ja, das mochte stimmen, aber er fiel Kinnernmerch!

Sie ging ins Haus, um die Gesprächsfläche zu füllen. Durch das Getranke der Reben konnte sie vom Fenster der Küche aus ungesehen die Gruppe am Tisch überblicken.

„Liedt ichener Mensch war doch der Baron Hartmann. Dieses Ebenmaß der Formen. Dieses Gefühl, nach dem sich in Pöbburg die Frauen und Mädchen umwandten, wenn es in den Straßen aufsuchte. Die Stirn frei, die Augen, staßlich, trugen beinahe einen Zug von Härte; um die Mundwinkel zog sich eine Linie, schon gezeichnet, unklar zu erraten, daß die Not des Lebens sie hineingegraben. Und doch, als er eben mit Kellings, Mutter sprach, machte dieses Gesicht einen ungemein gewinnenden Eindruck.“

„Lila ging wieder nach dem Garten und bot ihnen Gärten von dem aus der Küche gehaltenen Fenster. Eißer grüßte, ohne sich zu setzen, in die bereitete Schale. Hartmann lehnte sich zu rechts darauf, erhob sich Eißer Bernheim, sich zu rechts schied. Man begleitete sie bis an die Gartenstraße. Hartmann bog sie mühsam in den Sattel und schwang sich federnd in den Sattel.

„Ichwan Dank und auf Wiedersehen!“

Dann griffen die beiden Pferde aus. „Donnermette noch einmal!“ sagte Kelling, „beiden nachsehend, die kleine Bernheim hat auf den Baron abgesehen.“

„Paß du das auch bemerkt, Bernheim?“ fragte

Lila, ihren Arm durch den seinen ziehend. „Er wird doch nicht!“

Die Fenster im Schlafgemach des jungen Paares standen weit offen. Draußen gute leise der Fluß durch die Stille der Nacht. Man hörte, wie sich die Wellen an dem Ufer brachen. Der Wald rauschte feierlich ernst herüber. Im Schimmer des Vollmonds lag das ganze Zimmer, wie in Silber gebadet. Die junge Frau löste die schweren Fledchen und entledigte sie.

„Darf ich dich etwas fragen, Bernheim?“

„Paß du vor mir schon eine andere gefügt?“

„Forschend lag er sie an. Er meinte lächelnd. Das Kind von achtzehn Jahren fragte ihn, den Mann von achtunddreißig, ob er schon eine andere gefügt hätte.“

„Ja, Lila,“ sagte er, „nach immer lächelnd. „Waren es viele?“

„Ein Dutzend.“

„Ein Dutzend?“ fragte sie ernst. „Kind, ich weiß es nicht mehr, wirklich nicht! Nun fühl ich dich allein!“ sagte er lachend und preßte seine Lippen tief in die Lippen. „Und nun schlaf, mein Kleines. Ich habe noch zu arbeiten. Dieser Gang auf dem Zeitung Pöbburgs bringt mich noch auf Selbstmordgedanken. Alle Arbeit habe ich bereits abgelehnt, aber überall einen Erkennen beschäftigt gefunden, aber nirgends einen Anhaltspunkt, den ich nicht zu suchen ist. Seit sechs Jahren verarbeite ich Weizen und Weizen mit Früchten und Roggarben und immer ohne jegliches Resultat. Es ist zum Verdrüßlichen.“

„Lach den dummen Gang,“ bot sie und lachte über ihre blasse Gesicht.

„Das verliert du nicht, Kind! Ich muß ihn finden!“ Ich muß! Ich komme sonst nicht zur Ruhe und nun schlaf aber! Du hast ganz müde Augen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the far left edge of the page, likely a page number or margin note.

Multifunktionale Handels- und Wirtschaftszitung

Landcredithank Sachsen-Anhalt

Wieser 8 Pros. Dürnbach. Der Aufsichtsrat der Landcredithank Sachsen-Anhalt...

Grube Leopold A.-G. in Eöthen.

Die Generalversammlung genehmigt 6 Pros. Dividende auf die Vorzugsaktien...

Differenzen zwischen Hapag und Lloyd.

Der Gemeindefonds zwischen der Hapag und dem Lloyd in der Fahrt nach der Westküste...

Kontostandrichten.

St. Pauli: 1. 98, 2. 98, 3. 98. Substanz: Dr. Ernst Berner, Hermann...

Kündigung des Handels mit Italien.

Nach der italienischen Zolltariff hat die deutsche Handelsmission...

Concordia Lebens-Versicherungsgesellschaft A.-G.

Der Verwaltungsrat der Concordia Lebens-Versicherungsgesellschaft...

Berliner Börsenkurse vom 13. Juni.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen...

Table of stock market data for Berlin, including sections for Deutsche Anleihen, Eisenbahnaktien, Industriekurse, and Brauereikurse.

Premien 25 Pros. bis 20 Pros. bis 8 Pros.

Der Aufsichtsrat der Eisenbahn-Gesellschaft...

Werbendeckende Anleihen, Berlin, 13. Juni.

Table of bond offerings with columns for issuer, amount, and interest rate.

Metallpreise in Berlin am 13. Juni.

Table of metal prices for various types of steel and iron.

Metallpreise in Berlin am 13. Juni.

Table of metal prices for various types of steel and iron.

Magdeburger Zuckermarkt vom 13. Juni.

Preis für Zucker (einfach, dick und veredelt)...

Preis für Schmalzmarkt vom 13. Juni.

Preis für Schmalz (einfach, dick und veredelt)...

Vorkurse der Berliner Börse vom 14. Juni.

Table of pre-market stock prices for various companies.

Werbendeckende Anleihen, Berlin, 13. Juni.

Table of bond offerings with columns for issuer, amount, and interest rate.

Leipzig: Kurse, Bauwesen vom 13. Juni.

Table of construction market prices in Leipzig.

Marktfeinhandelpreise am 14. Juni.

Table of market prices for various commodities.

Fleisch- und Wurstpreise.

Table of prices for meat and sausage.

Die Fleischpreise in Halle.

Table of meat prices in Halle.

Wasserstände.

Table of water levels for various rivers.

Wetterbericht.

Wetterbericht vom 13. Juni, including temperature and precipitation data.

Wetterbericht.

Wetterbericht vom 14. Juni, including temperature and precipitation data.

Table of stock market data for Leipzig, including various stock prices and exchange rates.

Halle: Börse vom 14. Juni.

Table of stock market data for Halle.

Die Halle'sche Börse vom Dienstag hat nur geringes Geschäft.

Die Halle'sche Börse vom Dienstag hat nur geringes Geschäft. Die Tendenz war beschränkt...

Probenentwürfe zu Halle.

Probenentwürfe zu Halle. Umf. Notierungen am 14. Juni 1927...

Die Fleischpreise in Halle.

Table of meat prices in Halle.

Wasserstände.

Table of water levels for various rivers.

Wetterbericht.

Wetterbericht vom 14. Juni, including temperature and precipitation data.

Wetterbericht.

Wetterbericht vom 15. Juni, including temperature and precipitation data.

Table of stock market data for Leipzig, including various stock prices and exchange rates.



Mietgesuche
Wohnungsaufsich
Dresden-Halle
Zwei leere Zimmer

Beifelle
m. Mann, Gash...
Große, eichene...
Gedr. Piano

Ganzenland-Verkauf
Galle, Spitze 29, p. l.
Guterhaltener...
Wiefenhe

Kapitalien
Welch Ebedenender...
300 Mr.
4000 Mark auf 1. Hypothek

Sil zum Bleichen ohnegleichen!
Familien-Nachrichten

zwei leere Zimmer
Ehepaar, berufstät.
männl. Zimmer
leere Zimmer

Wohnungsaufsich
Wohnungsaufsich
Wohnungsaufsich

Wohnungsaufsich
Wohnungsaufsich
Wohnungsaufsich

Schwarzburg
Reformrealgymnasium
Schwarzburg
Schwarzburg

Frau Luise Baumgartel geb. Unger
Am 11. Juni entschlief sanft in Warstein l. Westfalen

Laden
oder trodener Lagerraum
mit Wohnung

Wohnungsaufsich
Wohnungsaufsich
Wohnungsaufsich

Wohnungsaufsich
Wohnungsaufsich
Wohnungsaufsich

Heirat
Widwer, 30 Jahre, kinderlos, sucht...
Haushälterin
Spätere Heirat nicht ausgeschlossen.

Heirat
Widwer, 30 Jahre, kinderlos, sucht...
Haushälterin
Spätere Heirat nicht ausgeschlossen.

Zwei-Familien-Wohnhaus
mit 4 1/2 Zim. Wohnz.,...
Wohnungsaufsich

Wohnungsaufsich
Wohnungsaufsich
Wohnungsaufsich

Wohnungsaufsich
Wohnungsaufsich
Wohnungsaufsich

Heirat
Widwer, 30 Jahre, kinderlos, sucht...
Haushälterin
Spätere Heirat nicht ausgeschlossen.

Wohnungsaufsich
Wohnungsaufsich
Wohnungsaufsich

Stadt-Theater Halle
Gute Dienste,
abends 8 Uhr
**Sittus-
prinzessin**
Mittwoch,
abends 8 Uhr
Adieu Mimmi

Textbücher
zu den
Auführungen
im Stadt-Theater
sind zu haben
in der
Bücherstube (dar
Allgem. Zeitung
Rantchostr. 10,
Tel. 24646.

Walhalla
Tel. 283 85
Anfang 8 Uhr.
Nur noch heute
und morgen!
**Große
Kleinig-
keiten!**
Revue in 27 Bild.
von Rolf Röder.
Ab 16. Juni
**Die lustige
Witwe**
Meisteroperette
von Franz Lehar

**MODERNE
THEATER**
**m.-t.-
Casino**
neu eröffnet.
Täglich 20 Uhr:
Fabiana
Jazz-Syncopates
Sonabend
und Sonntag
T. A. N. Z.
in beiden Sälen
Eintritt frei!

In Villa
nahe Geibe u. Stra-
ßenbahn sind wäh-
rend der Sommer-
ferien zwei Zimmer,
Bad, Küche, Veranda,
Garten, Sanitärrat-
schierung an ver-
trauensw. Familie zu
mäßigen Preisen zu
vermiet. Anfragen
unter „Sommerwoh-
nung“ an die Exp.
bief. 31g.

Hofjäger
Mittwoch, d. 15. Juni ab 3 1/2 Uhr
Nachmittags- und Abendkonzert
ausgeführt vom Görlisch-Orchester

**Im Café
Wintergarten**
Magdeburger Straße 66
Täglich Künstler-Konzert
Jeden Mittwoch und Freitag
5-Uhr-TEE
Neue erstklassige Jazzband-Kapelle!
Eintritt frei!

**Fruchtweinschenke
„Heidekrug“ Bölan**
Jeden Sonntag und Mittwoch
KONZERTE!
In 25 Minuten von der Endstation der
Straßenbahn zu erreichen.

Hansa-Hotel
Besitzer: Alfred Schladitz
Bekanntes Speiselokal
Gr. preisw. Mittagstisch
Skatogelegenheit von 3 Uhr ab
Kl. Saal u. Veranda
mit gutem Piano noch frei!

Rekneflächen
auf dem Tode bei Zuffenhausen zu Halle
a. B. z. vermieten. Näheres beifolgt.

Rakete
Allabendlich
mit beispiel-
losem Erfolg

Emil Reimers
Dienstag und
Mittwoch
**Große
Sonderabende**
m. bes. Programm

Kunwärtige Theater
Neues Theater
in Leipzig
Mittwoch, 15. Juni, 7.30
Jenny spielt auf
Altes Theater
in Leipzig
Mittwoch, 15. Juni, 8.00
Operettenhaus
in Leipzig
Mittwoch, 16. Juni, 8.00
Auf und ab
Stadtheater in
Magdeburg
Mittwoch, 15. Juni, 7.30
Gomion und Daffio
Städtisches Theater in
Magdeburg
Mittwoch, 15. Juni, 8.00
Ein bester Herr
Städt.-Theater in
Erfurt
Mittwoch, 15. Juni, 8.00
Krieger auf Mars
Deutsches National-
Theater in Weimar
Mittwoch, 15. Juni, 7.00
Der Kaufmann von
Venedig

Weinberg
Mittwoch,
den 15. Juni
von nachm. 3 1/2
bis abds. 10 1/2 Uhr
Großes
Garten-Konzert
m. Illumination
u. leuchtendem
Wasserfall.
Musik-Leitung
Opernsolist
C. Steiner
Illumination von
Gebr. Pfeiffer &
Beck, Halle a. S.
Die Veranstal-
tungen finden un-
ter allen Umständen
in Saal 7 1/2 Uhr
T. A. N. Z.
Donnerstag
(Fronleichnam)
Nachmittags-
Konzert
Hallefelder Wein-
berg, Linie 4 a. 9.
Eintritt frei!



Was die Besitzer dieser Wagen schreiben

Der wirkliche Wert eines Wagens liegt letzten Endes im Urteil seines Besitzers. Darum werden freiwillig eingesandte Berichte jeden interessieren, der sein Geld nutzbringend in einem Automobil anzulegen beabsichtigt. Nachstehend ist einiges herausgegriffen, was erfahrene Automobilisten über ihre Buick-Wagen sagen:

Oekonomisch
„Die Schmierung funktioniert tadellos und der Ölverbrauch ist außerordentlich gering“
(Schwarzenthal, Hohenabbe)

Vollste Zufriedenheit
„Der Wagen fährt nach wie vor vollkommen geräuschlos, nimmt beinahe jede Steigung im großen Gang“
(Frankfurt a. M.)

Enorme Schnelligkeit
„Ich fahre auf gewöhnlichen Chausseen stets 70 bis 80 km und bin manchmal auf 100 bis 110 km gekommen“
(Chemnitz)

Geschmackvolle Form
„Was mich an dem Wagen immer wieder aufs neue erfreut, ist die geschmackvolle Form... auch die ausgezeichnete Qualität der Karosserie“
(Essen)

Sicherheit
„Sicherheit ist selbst bei höchster Geschwindigkeit durch die starkwirkende Vierradbremsen durch-
aus gewährleistet“
(Breslau)

Zuverlässigkeit
„Der Wagen hat tageweise große Strecken bis zu 400 und 500 km mit fahrplanmäßiger Zuverlässigkeit zurückgelegt“
(Stiefeld)

Noch nie versagt
„Der Motor ist absolut zuverlässig und hat auf meinen Touren noch nie versagt“
(Hamburg)

Ohne Reparaturen
„...und fahre denselben beinahe seit 2 Jahren, ohne Reparaturen daran gehabt zu haben“
(Freiburg)

Wenn bessere
Automobile gebaut
werden... wird
BUICK sie bauen!

Autorisierte Vertreter:
OTTO VOIGT, Halle a. S.,
Ludwig-Wucherer-Str. 87. Tel. 21271.

GENERAL MOTORS GMBH / BERLIN-BORSIGWALDE

**Schurigs
Waldkater**
Mittwoch, den 15. Juni
Extra-Konzerte
der Frauendorf-Kapelle
Moderne symphonische Jazzeinlagen
Beginn 3.30 7.30
12-2 Uhr Mittagstisch
- Täglich von 6 Uhr früh geöffnet -

**Saalschloß-
Brauerei**
Morgen, Mittw.,
1/4 bis 1/11 Uhr
**2 Park-
Konzerte**
d. Bergkapelle.
Nachmittags
Eintritt frei.
Abends
Eintritt 30 Pf.
Karten gültig.
8 Uhr:
BALL
Eintritt 50 Pf.
Klavier
mit erh. u. vermiet.
Erf. unt. 8 500 an
die Exp. d. 31g.

Kaffeegarten
Höllberg
Jeden Mittwoch nachmittag
3 1/2 Uhr
Künstler-Konzert
Eintritt frei!
Schillers Garten
Helde
empfiehlt seinen am Heiderand
gelegenen schönsten Garten.
Gutgepflagte Biere, Bohnenkaffee.
Neuburglicher Kinderplatz.
Klavier
mit erh. u. vermiet.
Erf. unt. 8 500 an
die Exp. d. 31g.

ahrräder!
Adler, Triumph, Panther,
Presto, Viktoria, Opel
bei bequemer Teilzahlung
Reparaturwerkstatt
für sämtliche Fabrikate
Paul Krause
Geiststraße 39
Fernruf 23242
Achtung! Achtung!
Der wertigen Einmohnerhaft von
Schortau und Umgebung bringe ich
zur Kenntnis, daß ich am heutigen
Zuge die
Sattel-Gelddiät
erhöhe. / Ich bitte die werter Ein-
mohnerhaft von Schortau und Um-
gebung mich gütlich unterstützen zu
möllen. Es soll mich Bestehen sein,
immer preiswert und zufrieden-
stellend zu liefern.
Sachungssohl
Hermann Ludwig, Schortau Nr. 22

Ämtliche Bekanntmachungen.
In dem Kontursverfahren über
das Vermögen des Kaufmanns
Hilber Koenig in Halle a. S. ist zur
Abnahme der Schlussrechnung des
Verwalters, zur Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schlussber-
cheidnis der bei der Verteilung zu
berücksichtigenden Forderungen der
Schlusstermin auf
den 16. Juni 1927, vormittags 10 Uhr
vor dem Amtsgericht, hierbeil. Post-
straße 13, Zimmer 45, bestimmt.
Halle a. S., den 11. Juni 1927.
Das Amtsgericht. Abt. 7.

Zwangsvollstreckung.
Versteigert wird am 24. Juni 1927,
vorm. 10 Uhr hier Poststr. 13, Zim-
mer 45, das Wohnhaus Krutenberg-
straße 1 mit litem Hügel, Hofraum,
Sitzstube, Küche, Schuppengebäude,
Kontorgebäude und Lagerhäuser
- 6,63 Ar - 4410 M. Gebäudever-
einigungswert. (Eigentümer: Emma
Schwartz geb. Schmidt).
Das Amtsgericht in Halle.

Ueber das Vermögen der
Schuldscheidebank in
Halle a. S. Neue Promenade 14,
ist heute nachmittags 1 1/2 Uhr das
Kontursverfahren eröffnet. Ver-
walter: Kaufmann Adolf Schauer
in Halle a. S. Richter-Scheffel-Str. 6.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis
zum 30. Juni 1927 und Frist zur An-
meldung der Kontursforderungen bis
30. Juni 1927. Erste Gläubigerre-
sammlung am 7. Juli 1927, vormittags
10 Uhr. Allgemeiner Prüfungs-
termin am 28. Juli 1927, vormittags
10 Uhr Poststraße 13, Zimmer 45.
Halle a. S., den 10. Juni 1927.
Das Amtsgericht. Abt. 7.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 15. d. M., vorm. 10 Uhr
vielleicht hierbeil. Poststraße 52
zu versteigern gegen bar:
**1 gr. Post-, Vaurüstholz
und and. Baumaterial.**
Wohlfeld, Gerichtswollgeher tr. A.

**Obst-
Verkauf.**
Der diesjährige Obstertrag des Ritter-
gutes Oppin (Gaukreis) soll am
**Freitag, dem 17. Juni,
nachmittags 2.30 Uhr,**
im Gehöf Richter in Oppin
öffentlich meistbietend gegen sofortige Bar-
zahlung veräußert werden. Die Bedingungen
werden im Termin bekanntgegeben.
**Rittergutsverwaltung Oppin
(Gaukreis).**

**Rittergutsverwaltung Oppin
(Gaukreis).**
Die hiesigen Gemeindefürsorge werden am
Freitag, dem 17. Juni, nachm. 4 Uhr
im hiesigen Sozialen öffentlich meist-
bietend veräußert. Bedingungen im Termin.
Hornberg, den 15. Juni 1927.
Der Gemeindefürsorger.

**Rittergutsverwaltung Oppin
(Gaukreis).**
Die hiesigen Gemeindefürsorge werden am
Freitag, dem 17. Juni, nachm. 4 Uhr
im hiesigen Sozialen öffentlich meist-
bietend veräußert. Bedingungen im Termin.
Hornberg, den 15. Juni 1927.
Der Gemeindefürsorger.

Mit sofortiger Wirkung haben wir die
Guthaben - Zinssätze
wie folgt festgesetzt:
Tägl. fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung 4 Prozent
Tägl. fälliges Geld in provisionspflichtiger Rechnung 4 1/2 Prozent
Geld auf 15 Tage bis längstens einen Monat fest oder mit ent- 5 Prozent
sprechender Kündigung 5 1/2 Prozent
Geld über einen Monat bis längstens drei Monate fest oder mit 5 1/2 Prozent
entsprechender Kündigung.
Kündigungsgelder nehmen vom Tage der Festsatzung an der Erhöhung zw. Herab-
setzung der
Halle a. S., den 14. Juni 1927.
Vereinigung Hallischer Bankfirmen.

Eismaschinen alle Größen
Hierzu empfehle ich in bekannter Güte:
Vanille-, Himbeer-, Erdbeer-,
Schokolade-Eispulver nebst An-
leitung, Eiswaffel-Fabrikate,
Tüten, Schiffchen, Muscheln, Böden,
Konditorei-
Artikel
Otto Franz,
Nur Märkerstraße, am Markt.

Strümpfe
in jeder Stärke
werden gut u. preis-
wert angestrickt
oder angewebt
bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstr. 84.

Grudeölen
eigenes Fabrikat, solid
gearbeitet, 15, 18, 22, 30,
mit Wärmeröhre 35 M.
Mrs. Kottmann,
Gr. Ulrichstraße 57

Empfehle frische
Transporte
**belgische
schwedische
Ermländer u.
Oldenburger
Pferde**
in großer Auswahl.
Chr. Körber, Halle (Saale)
Landwehrstraße 6 Fernruf 211 95

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 M.-M., durch Ausgeschickten ohne Beibringen 1,80 M.-M. Anzeigenpreis 0,25 M.-M. bei Jahrgangspost, Rollenpreise, 1,00 M.-M. bei Kleinanzeigen.

